









Deutscher Reichstag.

156. Sitzung vom 19. Januar, 1 Uhr.

Vom Tische des Bundesrats: Graf Pöschelowsky, von Reichthal.

Die zweite Beratung des Reichshaushaltsetats wird fortgesetzt, und zwar dem Etat des Reichsfinanzamts, zu welchem ein Antrag des Abg. Hammacher (nl.) vorliegt, daß für jeden nach Artikel 24 der Reichsverfassung zur Beschaffung und Bewahrung der für den Reichsdienst bestimmten Gegenstände ein besonderes Budget aufgestellt werden solle.

Die zweite Beratung des Reichshaushaltsetats wird fortgesetzt, und zwar dem Etat des Reichsfinanzamts, zu welchem ein Antrag des Abg. Hammacher (nl.) vorliegt, daß für jeden nach Artikel 24 der Reichsverfassung zur Beschaffung und Bewahrung der für den Reichsdienst bestimmten Gegenstände ein besonderes Budget aufgestellt werden solle.

Abg. Hammacher (nl.) erklärt, er wolle bereit, seinen Antrag in diesem Sinne zu ändern, wenn er nicht leuchtet, daß die Bundesrat von einem solchen Antrag nicht wissen würde.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Abg. v. Heyl (nl.) erklärt, man könne den Antrag Reymann annehmen, wenn kein Widerspruch der verhandelnden Regierungen erfolgt.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

Die Finanzpolitik des Reichstags zur Sprache gebracht worden sei. Er erwiderte die Bemerkungen der Landesparlamentarier an, auf ihrer Staatsregierung einen gewissen Einfluß zu nehmen bezüglich ihrer Stammführung im Bundesrat.

hat an dieser Krankheit mehr als 100 Schüler erkrankt. Infolgedessen wurden vorzeitig die Seminare geschlossen, bis zum 31. Januar in ihre Heimat entlassen.

Vermischtes.

\* Aus Kiel schreibt man der „Schles. Ztg.“ unter dem 17. Januar: Die Frage, ob der Kaiser Wilhelm-Kanal im Winter zufristen werde, ist vor Eröffnung des Kanals vielfach Gegenstand der Erörterungen gewesen.

\* Aus Kiel schreibt man der „Schles. Ztg.“ unter dem 17. Januar: Die Frage, ob der Kaiser Wilhelm-Kanal im Winter zufristen werde, ist vor Eröffnung des Kanals vielfach Gegenstand der Erörterungen gewesen.

\* Über den Besuch des belgischen Thronfolgers an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Barbarossa“ des Norddeutschen Lloyd teilt man der „M. M. C.“ mit: Der belgische Thronfolger traf mit großem Gelingen am Sonnabend um 11 Uhr von Brüssel in Antwerpen ein.

\* Über den Besuch des belgischen Thronfolgers an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Barbarossa“ des Norddeutschen Lloyd teilt man der „M. M. C.“ mit: Der belgische Thronfolger traf mit großem Gelingen am Sonnabend um 11 Uhr von Brüssel in Antwerpen ein.

\* Über den Besuch des belgischen Thronfolgers an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Barbarossa“ des Norddeutschen Lloyd teilt man der „M. M. C.“ mit: Der belgische Thronfolger traf mit großem Gelingen am Sonnabend um 11 Uhr von Brüssel in Antwerpen ein.

\* Über den Besuch des belgischen Thronfolgers an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Barbarossa“ des Norddeutschen Lloyd teilt man der „M. M. C.“ mit: Der belgische Thronfolger traf mit großem Gelingen am Sonnabend um 11 Uhr von Brüssel in Antwerpen ein.

\* Über den Besuch des belgischen Thronfolgers an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Barbarossa“ des Norddeutschen Lloyd teilt man der „M. M. C.“ mit: Der belgische Thronfolger traf mit großem Gelingen am Sonnabend um 11 Uhr von Brüssel in Antwerpen ein.

\* Über den Besuch des belgischen Thronfolgers an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Barbarossa“ des Norddeutschen Lloyd teilt man der „M. M. C.“ mit: Der belgische Thronfolger traf mit großem Gelingen am Sonnabend um 11 Uhr von Brüssel in Antwerpen ein.

\* Über den Besuch des belgischen Thronfolgers an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Barbarossa“ des Norddeutschen Lloyd teilt man der „M. M. C.“ mit: Der belgische Thronfolger traf mit großem Gelingen am Sonnabend um 11 Uhr von Brüssel in Antwerpen ein.

\* Über den Besuch des belgischen Thronfolgers an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Barbarossa“ des Norddeutschen Lloyd teilt man der „M. M. C.“ mit: Der belgische Thronfolger traf mit großem Gelingen am Sonnabend um 11 Uhr von Brüssel in Antwerpen ein.

\* Über den Besuch des belgischen Thronfolgers an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Barbarossa“ des Norddeutschen Lloyd teilt man der „M. M. C.“ mit: Der belgische Thronfolger traf mit großem Gelingen am Sonnabend um 11 Uhr von Brüssel in Antwerpen ein.

\* Über den Besuch des belgischen Thronfolgers an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Barbarossa“ des Norddeutschen Lloyd teilt man der „M. M. C.“ mit: Der belgische Thronfolger traf mit großem Gelingen am Sonnabend um 11 Uhr von Brüssel in Antwerpen ein.

\* Über den Besuch des belgischen Thronfolgers an Bord des deutschen Reichspostdampfers „Barbarossa“ des Norddeutschen Lloyd teilt man der „M. M. C.“ mit: Der belgische Thronfolger traf mit großem Gelingen am Sonnabend um 11 Uhr von Brüssel in Antwerpen ein.

Prinz einen überaus herzlichen Empfang auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser aus, welchen Dr. Generalanwalter v. Bary mit einem Toast auf den König von Belgien erwiderte.

Die neue Deilmannsche elektrische Lokomotive hat jetzt in Grenelle in den Werstätten von Caill & Cie. eine Probe bestanden. Wenn man der Pariser Ausgabe des „Revue des Chemins de Fer“ glauben darf, ist diese Probe durchaus erfolgreich ausgefallen.

Rom Hungerkünstler Succì. Vor kurzem wurde aus Paris gemeldet, daß Dr. Succì dort während einer seiner Produktionen plötzlich todtüchtig geworden sei.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

\* Das Rokomfest aus dem Jahre 1797, das eine der vielen festlichen Veranstaltungen des kaiserlichen Hofes in Berlin bilden soll, wird zeigen, wie es auf den Hoffesten in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausfiel.

Die Heirat eines Junggefehen.

Von Emily Lovell-Cameron.

Autentische Übersetzung von Marie Schulz. (Fortsetzung.)

Bryant entledigte sich seines nasen Überziehers. Er war sehr ärgerlich, daß Peters irgend einem Klienten, noch dazu einer Dame, erlaubt habe, abends seine Wohnung zu betreten und er rangelte die Stiege, während ein strenger Zug um seine Mundwinkel hervortrat, den Peters sehr wohl kannte.

„Ich muß Ihnen allerdings ernstliche Vorwürfe machen“, sagte er unzufrieden, „und will nur hoffen, daß so etwas unter keinem Vorwande je wieder vorkommt.“

Peters war der dickste Mensch, den es geben konnte, aber bei diesen Worten fuhr er mit der Hand nach dem Gesichte und ein schwaches Lächeln, welches er sich respektvoll bemühte zu verbergen, überzog seine ersten Züge.

„Ich glaube nicht, daß es die Tante des gnädigen Herrn ist“, bemerkte er trocken.

Volentin hatte es nicht eilig damit, dem unbekannten Eindringling gegenüberzutreten.

Wenigstens Briefe, die mit der Post gekommen waren, lagen an dem Tische im Stur, und er fing an, sie in aller Gemächlichkeit zu öffnen; die Dame, der sie auch sein mochte, mußte warten, bis es ihm

paßte. Die augenblicklich Anwesende hätte auf jeden Fall wissen sollen, daß es ungeschicklich sei, ihn nach den Geschäftsstunden zu belästigen und bis Witternachts in seiner Wohnung zu bleiben.

„Wenn der gnädige Herr meiner nicht mehr bedarf“, ertönte Peters' Stimme hinter ihm, „so möchte ich gern nach Hause gehen. Meine Frau ist nicht ganz wohl, und wenn der gnädige Herr der Dame vielleicht selbst eine Drochke besorgen könnte.“

„O ja, ja, natürlich“, gab Volentin mit größerer Ungeduld zurück, „als er gewöhnlich seinen Untergebenen gegenüber zeigte.“

„Gehen Sie ruhig nach Hause, ich kann der Dame sehr gut eine Drochke besorgen.“

Es war ihm in der That sehr lieb, den Alten loszuwerden: was auch den geheimnisvollen Besuch dieser Dame veranlaßt haben mochte, so hatte er das Gefühl, daß er lieber allein dem Rätsel auf den Grund kommen wollte.

Peters entfernte sich schnell und dankbar, und Bryant hätte den dumpfen Widerhall seiner Schritte auf der steinernen Treppe draußen immer schwächer werden lassen.

Es war wunderbar, wie ihm das Herz plötzlich zu pochen begann, als er sich allein sah, der Rotwendigkeit gegenüber, der Eingebungen den Standpunkt klar zu machen. Er betrat sein Arbeitszimmer;

es war leer und sein Ärger stieg noch, als er aus dem Anblick der halb offenen Thür der Nebenstube schloß, daß die Dame wahrhaftig in sein Allerheiligstes eingedrungen sei.

Er schob die Portiere zur Seite und trat ein. Eine schlank geformte Gestalt saß in seinem Lieblingslehnstuhl dicht neben der Schirmleuchte, die auf dem Tische stand.

„Sie hatten sich ein Buch genommen und las.“ Bei seinem Eintritt blickte sie schnell auf und erhob sich. Im ersten Augenblick der Bestürzung erkannte er sie kaum; er sah nur, daß sie jung und hübsch war; dann kam ihm sein Erinnerungsvermögen zurück, und er wußte jetzt, wer sie sei.

„Fraulein Fairfax?“ rief er mit ihrem Anblick wie vom Donner gerührt.

„Ja, ich bin es.“ Und sie lächelte und hielt ihm die Hand hin. „Sind Sie sehr überrascht, Herr Bryant, mich zu sehen?“

„Sehr, allerdings“, gab er mit großem Nachdruck zurück, in den Lichtschein der Lampe tretend, ohne ihre ausgestreckte Hand zu beachten, und als sie sein Gesicht deutlicher sah, gewahrte sie, daß er nicht nur überrascht, sondern außerordentlich verwirrt über ihren Anblick war.

„Ich hoffe, Sie werden mir verzeihen, daß ich auf Sie gewartet habe“, meinte sie in abbittendem Tone. „Sie müssen wissen, ich bin in großer Bedrängnis, und Sie haben mir versprochen — ja, Sie haben mir sogar bei Ihrer Ehre gelobt, wenn Sie sich dessen erinnern — daß Sie mein Freund sein wollten.“

„Fraulein Fairfax“, sprach Bryant sehr ernst. „Sie dürften hier nicht sein. Wissen Sie, wieviel Uhr es ist? Beshalb haben Sie nicht bis morgen gewartet, um mich aufzusuchen? Natürlich bin ich Ihr Freund, und werde das hoffentlich immer bleiben, aber Sie müssen selbst einsehen, daß Sie immer sehr seltenen Schritt gethan haben.“

„Ist Ihr Vormund in London?“ Ich denke, das Beste, was Sie thun können, wird sein, auf der Stelle in einer Drochke zu ihm zurückzufahren, und wenn Sie morgen früh wiederkommen wollen, so will ich Ihnen nach besten Kräften zur Seite stehen.“

„Rechen Sie sich keine geschäftlichen Angelegenheiten erörtern; es ist zu spät, vor allem muß ich Sie wieder unter Herrn Kirby's Schutz stellen.“

„Sie verstehen nicht — ich kann nicht zu ihm: er ist nicht in London. Ich bin davon gelaufen.“

„Was?“ rief Bryant und starrte sie fassungslos an. „Sie sind davon gelaufen? Wollen Sie damit sagen, daß er nicht weiß, daß Sie Hülfslos verlassen haben?“

„Jetzt weiß er es wahrscheinlich“, gab Ernd gelassen zurück, „aber heute abend hat er mir nicht mehr nachreisen können; er mußte heute nachmittag nach Reading und wurde nicht vor sieben Uhr zurückgewartet, und es geht kein späterer Zug nach London.“

„Aber, Fraulein Fairfax, sind Sie sich klar bewußt, in welche Lage Sie sich gebracht haben?“ rief Volentin.

(Fortsetzung folgt.)



Zweite Beilage zu No 15 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 20. Januar 1897, abends.

Dresdner Börse, 20. Januar 1897.

Table listing various securities and their prices, including Staatsanleihe, Dresdner Bank, and other financial instruments.

Table listing various securities and their prices, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table listing various securities and their prices, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table listing various securities and their prices, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table listing various securities and their prices, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table listing various securities and their prices, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Table listing various securities and their prices, including Dresdner Bank, Chemnitz, and other financial instruments.

Die im Kurblatt den Tabakz...

Neueste Börsennachrichten.

Preuss. Berte, 20. Januar. Die...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...

Die im Kurblatt den Tabakz...